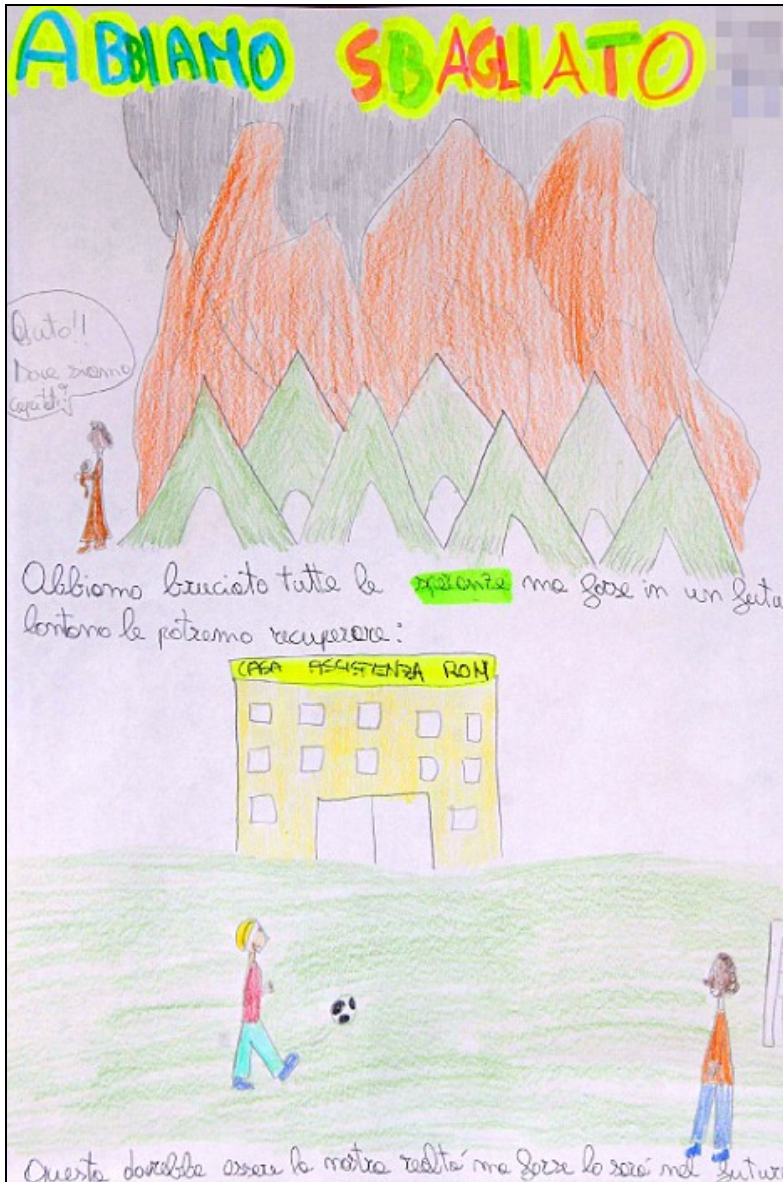


Ereignisbericht

Gewalttätige Angriffe gegen Roma im
Stadtbezirk Ponticelli in Neapel (Italien)

FRA 2008

Die Daten und Informationen für diesen Bericht wurden von COSPE, der italienischen Anlaufstelle des RAXEN-Netzwerks, bereitgestellt. Die Schlussfolgerungen der Agentur sind in Kapitel 9 enthalten. Die Nennung von Behörden, Organisationen, Unternehmen oder Einzelpersonen bedeutet keine Aussage von Seiten der FRA über deren Stellung und Leistungsfähigkeit.



Von den Ereignissen in Ponticelli inspirierte Kinderzeichnungen¹

- Abbiamo sbagliato (**Wir haben Fehler gemacht**)
- Aiuto!! Dove siamo capitati? (**Hilfe!! Wie weit ist es mit uns gekommen?**)
- Abbiamo bruciato tutte le speranze ma forse in un futuro lontano le potremo recuperare (**Wir haben alle Hoffnung verbrannt, aber vielleicht können wir sie in ferner Zukunft zurückgewinnen**)
- Questa dovrebbe essere la nostra realtà ma forse lo sarà nel futuro (**So sollte unsere Realität aussehen, aber vielleicht wird sie in Zukunft so sein**)

¹ Abrufbar unter <http://www.thisislondon.co.uk/news/article-23488450-details/The+Italian+schoolchildren's+drawings+which+illustrate+a+chilling+hatred+for+Roma+gypsies/article.do> (1.8.2008).

Inhalt

EINLEITUNG	3
1. BESCHREIBUNG DER EREIGNISSE	5
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN	9
3. AUSWIRKUNGEN DER EREIGNISSE	13
3.1. GESETZGEBERISCHE REAKTIONEN	13
3.2. REAKTIONEN AUF DIE GESETZGEBERISCHEN MAßNAHMEN	16
3.3. WEITERE ÜBERGRIFFE GEGEN ROMA	17
3.4. ÜBERGRIFFE GEGEN ANDERE MINDERHEITEN	18
4. REAKTIONEN AUF DIE VORFÄLLE	20
4.1. REAKTIONEN DER BEHÖRDEN	20
4.2. REAKTIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT	21
5. REAKTIONEN IN ITALIEN	23
6. INTERNATIONALE REAKTIONEN	25
7. ERHEBUNGEN UND MEINUNGSUMFRAGEN	27
8. DIE „ROMA-ZÄHLUNG“	29
9. SCHLUSSFOLGERUNGEN	31

Einleitung

Die Europäische Agentur für Grundrechte (FRA) gab diesen Bericht unmittelbar nach den gewalttätigen Ausschreitungen gegen Roma im Mai 2008 in Italien in Auftrag. Der Bericht soll der Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einen Überblick über die Lage in Italien während dieser Zeit geben.

Im Mittelpunkt dieses Berichts stehen die Angriffe auf die Roma, einige Informationen beziehen sich jedoch auch auf andere Minderheitsgruppen, da das als Reaktion auf diese Vorfälle verabschiedete Maßnahmenpaket der italienischen Regierung auch Maßnahmen enthielt, die irreguläre Einwanderer betrafen und weil das durch die Roma-Vorfälle entstandene Klima in der öffentlichen Meinung sich auch in Angriffen auf Einwanderer entlud, die nicht zur Bevölkerungsgruppe der Roma gehörten.

Die Agentur trug die Informationen zu diesen Ereignissen über die nationalen Anlaufstellen (NFP – National Focal Points) ihres Netzwerks zu Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (RAXEN)² zusammen; es gibt 27 solche NFP, eine in jedem Mitgliedstaat. Die italienische NFP, COSPE³, wurde gebeten, die Fakten über die gewalttätigen Ausschreitungen gegen die Roma-Bevölkerung in Italien, die Maßnahmen der Behörden, die Reaktionen der Medien und der Zivilgesellschaft zu dokumentieren und zusammen mit sonstigen relevanten Hintergrundinformationen an die FRA zu liefern. Der nationale Verbindungsbeamte der FRA in Italien⁴ stellte freundlicherweise weiteres Material zur Verfügung.

Der Zeitrahmen für diese Datenerfassung reichte von Anfang Mai bis zum 20. Juni 2008, und die italienische NFP wurde gebeten, einschlägige Vorfälle und Reaktionen in diesem Zeitraum zu dokumentieren. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sich selbst in der kurzen Zeit zwischen der Informationserfassung und der Veröffentlichung dieses Berichts einige Dinge geändert haben. So wurden möglicherweise einige der Maßnahmen, die die italienische Regierung während des Berichtszeitraums ankündigte,

² Seit 2000 erfasst die Agentur Daten zu Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und damit einhergehender Intoleranz über die Nationalen Anlaufstellen (NFP) ihres Netzwerks RAXEN in allen EU-Mitgliedstaaten. Die NFP sind Organisationen, die von der Agentur über eine offene Ausschreibung ausgewählt und unter Vertrag genommen werden, um über verschiedene Berichtsinstrumente Hintergrundmaterial zu Ereignissen und Entwicklungen in den Bereichen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und damit einhergehender Intoleranz sowie zu Strategien und Initiativen zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt zu liefern; weitere Einzelheiten siehe <http://www.fra.europa.eu> (1.8.2008).

³ Cooperazione per lo Sviluppo dei Paesi Emergenti (COSPE), www.cospe.it (1.8.2008).

⁴ Jeder EU-Mitgliedstaat hat einen Regierungsbediensteten als nationalen Verbindungsbeamten (NLO) für die Agentur ernannt, um eine enge Zusammenarbeit zwischen der Agentur und den Mitgliedstaaten zu gewährleisten. Die NLO sind die Hauptansprechpartner für die Agentur in den Mitgliedstaaten. Die Agentur übermittelt den nationalen Verbindungsbeamten alle ihre Berichte und Studien, um die Arbeit der Agentur in den einschlägigen Regierungsabteilungen und Gremien bekannt zu machen.

zwischenzeitlich geändert oder zurückgezogen. Andererseits haben die italienischen Behörden erst *nach* dem Stichtag des 20. Juni vorgeschlagen, die Fingerabdrücke sämtlicher Roma in Italien zu erfassen. Daher wurde am Ende dieses Berichts der Abschnitt 8 angefügt, in dem diese Entwicklungen behandelt werden.

1. Beschreibung der Ereignisse

Am Abend des 10. Mai 2008 fand in der Principe di Napoli-Straße des neapolitanischen Stadtviertels Ponticelli die junge italienische Mutter eines sechs Monate alten Säuglings ein junges Mädchen – das später als 16-jährige, in einem der neapolitanischen Behelfslager wohnhafte Roma identifiziert wurde – in ihrer Wohnung mit ihrem Säugling in den Armen vor. Sie schrie das Mädchen an und entriss ihr den Säugling, woraufhin das Mädchen versuchte, wegzulaufen. Während sie die Treppen hinunter lief, stieß der Vater der jungen Frau dazu, der ihre Hilferufe gehört hatte, packte das Roma-Mädchen und hielt es fest und innerhalb kurzer Zeit kamen viele Nachbarn zusammen gelaufen. Nur durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei konnte der Eindringling vor der Menge gerettet werden, die drohte, die Jugendliche zu lynchen. Bald danach wurde sie wegen versuchter Entführung und illegalem Eindringen in eine Privatwohnung angeklagt und in ein nahegelegenes Jugendgefängnis verbracht.⁵

Der GIP (*Giudice per le indagini preliminari*) des Jugendgerichts bestätigte später die Verhaftung des Mädchens, das im CPA⁶ von Nisida festgesetzt wurde, nachdem eine *custodia cautelare* (vorbeugende Verwahrung) angeordnet worden war. Der Richter bestätigte die Anklagepunkte. Den Medien zufolge hatte das betroffene Roma-Mädchen eine Gemeinschaft in Monte Procida verlassen, in der sie sich seit dem 26. April aufgehalten hatte, nachdem sie wegen Diebstahls verhaftet worden war.⁷

Es kam zu unmittelbaren Reaktionen gegen die Roma in Ponticelli, und die Polizei organisierte Streifendienste in diesem Bezirk, um Angriffen auf Roma-Behelfslager entgegenzuwirken. Drei Stunden nach dem vermuteten Entführungsversuch griffen etwa 20 italienische Einwohner von Ponticelli einen rumänischen Arbeiter an, der auf dem Nachhauseweg von der Arbeit war; er wurde geschlagen und mit Messerstichen an einer Schulter verletzt. Da sie mögliche Angriffe befürchteten, organisierten sich die Roma ihrerseits, um bei ihren Hütten Wache zu halten und die Bewohner im Fall eines Angriffs zu warnen.⁸ Am Nachmittag des 12. Mai gossen drei italienische Jungen Benzin am Eingang eines Roma-Lagers im Viertel aus und setzten ihn in Brand. In der Zwischenzeit verließen kleine Roma-Gruppen, die in einzelnen Hütten im Viertel wohnten, nach und nach ihr Zuhause, und während der Nacht vom 12. auf dem 13. Mai setzten Unbekannte einige dieser verstreut liegenden Hütten in Brand.⁹ In den Tagen,

⁵ B. Coscia (2008) „Voleva rapire una bimba“. Una rom rischia il linciaggio“, in: *Corriere della Sera* (12.5.2008), S. 18; F. Milone (2008) „La rom ruba una neonata“, in: *La Stampa* (12.5.2008), S. 6.

⁶ Ein provisorisches Untersuchungsgefängnis für Jugendliche.

⁷ B. Coscia (2008) „Voleva rapire una bimba“. Una rom rischia il linciaggio“, in: *Corriere della Sera* (12.5.2008), S. 18; F. Milone (2008) „La rom ruba una neonata“, in: *La Stampa* (12.5.2008), S. 6.

⁸ „Napoli vendetta anti-rom „Via chi rapisce i bambini““, in: *Corriere della Sera* (13.5.2008).

⁹ I. De Arcangelis (2008) „Napoli, è assalto ai campi nomadi“, in: *La Repubblica* (14.5.2008), S.11.

die auf den vermuteten Entführungsversuch folgten, wurden zahlreiche Angriffe auf die Roma ausgeführt.

Am Nachmittag des 13. Mai startete eine von Frauen angeführte Gruppe von ungefähr 300 bis 400 Ortsbewohnern einen Überfall auf das größte Behelfslager im Viertel, in dem 48 Roma-Familien wohnten. Mit Holz- und Metallknüppeln gelang es den Angreifern, den Metallzaun niederzureißen. Einmal in das Lager eingedrungen, skandierten sie Beleidigungen und Drohungen, warfen Steine gegen die Hütten und Wohnwägen und stürzten einige Autos um. Gleichzeitig wurde ein verlassenes Gebäude, das noch zwei Tage zuvor von sechs Roma-Familien bewohnt worden war, in Brand gesetzt. In zwei getrennten Vorfällen am selben Tag wurden zwei Roma-Jungen von einer Bande einheimischer Jungen verprügelt und der kleine Lieferwagen eines Roma in Brand gesetzt.¹⁰ Zwei Roma-Frauen wurden beim Einkaufen in einem in der Nähe eines der großen Behelfslager gelegenen Supermarkt belästigt und hinausgejagt.¹¹



Von den Ereignissen in Ponticelli inspirierte Kinderzeichnungen („Hilfe, Hilfe“)¹²

Am selben Tag beschloss die Polizei, kleinere Behelfslager zu evakuieren und deren frühere Bewohner in größere Lager zusammenzuziehen, um sie durch einen Polizeikordon besser schützen zu können. In der Nacht vom 13. auf den 14. Mai wurde

¹⁰ „Napoli, spranghe e molotov contro i nomadi“, in: *Corriere della Sera* (14.5.2008).

¹¹ M. Solani (2008): „Molotov e spranghe, vendetta contro il campo nomadi“, in: *L'Unità*, (14.5.2008).

¹² Abrufbar unter:
http://glottorellando.files.wordpress.com/2008/05/1211961933671_004.jpg?w=500&h=336 (1.8.2008).

ein weiteres Lager im Viertel evakuiert und die 60 Bewohner wurden in eine Schule auf der anderen Seite der Stadt gebracht. Andere verließen ihre Hütten in kleinen Gruppen von zwei bis drei Familien, um in Lagern in anderen Bezirken oder bei Verwandten außerhalb der Stadt unterzukommen. Am 14. Mai wurden zwei weitere verlassene Ansammlungen von Hütten mit Benzin und Brandflaschen in Brand gesetzt. In kurzer Zeit brannten die Hütten unter dem Beifall einer Menge von Ortsansässigen nieder, die angesichts der Versuche der Feuerwehr, den Brand zu löschen, ihr Missfallen bekundeten. Als die wenigen verbleibenden Roma von der Polizei eskortiert den Ort verließen, skandierte die Menge: „Wir haben gewonnen“, „Raus, raus“; „Ihr solltet alle von hier verschwinden“.¹³

Ein dritter Angriff gegen ein weiteres verlassenes Roma-Lager durch eine Gruppe einheimischer Jugendlicher auf Motorrädern wurde teilweise durch Regen vereitelt, während es der Polizei gelang, den Angriff auf ein viertes Lager abzuwehren.¹⁴ Bis zum Abend des 15. Mai waren alle Roma-Bewohner gezwungen worden, die Lager in Ponticelli zu verlassen und auf Lager und eine Schule in anderen Stadtvierteln auszuweichen. Am selben Tag erschienen im Fernsehen und in Zeitungen Bilder von brennenden Lagern und erschreckten Gesichtern von Roma-Kindern auf LKWs, die ihre ehemaligen Behausungen brennen sahen, als Aufmacher.

Einige Lokalpolitiker behaupteten, das organisierte Verbrechen (die *Camorra*) stecke möglicherweise hinter den Angriffen.¹⁵ Andere Beobachter von NRO, die den Roma bei ihrer Umsiedlung halfen und Kontakte zu Polizei und Kommunalbehörden unterhielten, sind ebenfalls der Auffassung, dass möglicherweise das organisierte Verbrechen seine Finger im Spiel gehabt haben könnte, sind sich aber sicher, dass es auch gemeinsame Bemühungen anderer Akteure mit wirtschaftlichen Interessen in der Region gegeben habe. Ihre Behauptungen stützen sie auf die Tatsache, dass der Gemeinderat für das Areal, in dem sich die Lager befanden, ein Stadtsanierungsprogramm (PRU – *programma di recupero urbano*) mit einer Vorfinanzierung in Höhe von 67 Mio. Euro verabschiedet hat, unter der Bedingung, dass die Arbeiten im Rahmen des Programms spätestens am 4. August beginnen sollten, sonst würde die Vorfinanzierung zurückgezogen. Sie machten geltend, dass die Präfektur von Neapel bereits geplant hatte, die Lager zu evakuieren und die Hütten niederzureißen, damit die Bauarbeiten im ausgewiesenen PRU-Gebiet beginnen könnten.¹⁶

¹³ F. Saudino (2008): „Ordinarie emergenze partenopee“ in: *Osservazione – Centro di ricerca azione contro la discriminazione dei rom e sinti*; <http://www.osservazione.org/index.html> (20.6.2008).

¹⁴ G. Fasano (2008) „La fuga dei rom dai campi sotto assedio“. in: *Corriere della Sera* (15.5.2008), S. 2.

¹⁵ I. De Arcangelis (2008) „Napoli, ancora roghi contro i rom „La camorra dietro agli assalti““, in: *La Repubblica* (15.5.2008), S. 11.

¹⁶ D. Pizzuti (2008): „I vespri napoletani di Ponticelli“ in: *Osservazione – Centro di ricerca azione contro la discriminazione dei rom e sinti*; <http://www.osservazione.org/index.html> (20.6.2008).

Der Staatssekretär im Innenministerium verurteilte in einer Erklärung¹⁷ vor dem Parlament am 29. Mai die Gewalttaten und Intoleranz gegen die Roma vorbehaltlos und bekräftigte den festen Willen der Regierung, die Ursachen dieser Ausbrüche von Intoleranz an der Wurzel zu bekämpfen. Er erklärte außerdem, dass nach einem den Justizbehörden übermittelten Bericht der Spezialeinheit der neapolitanischen Polizei (DIGOS) zu jenem Zeitpunkt keine „Camorra“-Kriminalität in der Organisationsweise und Koordinierung der Angreifer nachweisbar gewesen sei, ohne die Möglichkeit ganz auszuschließen, dass lokale kriminelle Elemente die Situation ausgenutzt haben könnten, um ihre Präsenz vor Ort zu sichern.

¹⁷ Erklärung des Staatssekretärs im Innenministerium zu den Gewalttaten gegen die Roma in der Provinz Neapel vom 29. Mai 2008, zur Verfügung gestellt durch den italienischen Verbindungsbeamten der Agentur für Grundrechte.

2. Hintergrundinformationen

Der Stadtteil Ponticelli (amtliche Bezeichnung: Verwaltungsbezirk Nr. 6 der Gemeinde Neapel) liegt im östlichen Teil der Stadt. Seine Einwohnerzahl beträgt 117 641 (Personen mit ständigem Wohnsitz in diesem Stadtteil). Der Stadtteil erstreckt sich über eine Fläche von etwa 19,28 km² und weist eine Bevölkerungsdichte von 6 102 Einwohnern pro km² auf, eine der niedrigsten der zehn Verwaltungsbezirke, in die die Gemeinde Neapel unterteilt ist (der Durchschnitt liegt bei 8 566 Einwohnern pro km²).¹⁸ Diese Zahlen schließen die im Stadtteil in Barackensiedlungen lebenden, am stärksten durch die Gewaltausbrüche gegen Roma betroffenen Roma-Gruppen nicht mit ein, da sie zum größten Teil im Melderegister der Gemeinde nicht verzeichnet sind. Dem örtlichen Büro von *Opera Nomadi* zufolge, einer wichtigen nationalen Organisation, die mit Roma-Gruppen arbeitet, beträgt die Zahl rumänischer Roma im östlichen Bezirk von Neapel etwa 400 bis 500 Personen (und etwa 1 000 in ganz Neapel) von etwa 1 500 bis 1 600 Roma aus der Balkanregion, die in Neapel insgesamt leben.

Nach Informationen des italienischen Verbindungsbeamten (NLO) der FRA leben in der Provinz Neapel ungefähr 5 400 Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien, die in den 1980er Jahre zugezogen sind, und rumänische Roma, die sich hier nach 2002 niedergelassen haben. Nicht genehmigte Roma-Behelfslager, in denen etwa 2 000 Menschen leben, befinden sich in den neapolitanischen Stadtteilen Ponticelli, Scampia, Poggioreale und Pianura. Der Stadtteil Ponticelli hat sieben nicht genehmigte Behelfslager, in denen insgesamt 600 rumänische Roma leben. Die Gemeinden Giuliano, Caivano, Torre Annunziata, Acerra, Nola, San Giorgio, Casoria, Torre del Greco, Afragola-Casalnuovo beherbergen ebenfalls umfangreiche Roma-Barackensiedlungen. Dem NLO zufolge hat sich das Verhältnis zwischen den Roma und den lokalen Einwohnern aufgrund steigender Kriminalität und einer Verschlechterung der hygienischen Bedingungen allmählich verschlechtert.

Die überwiegende Mehrheit der Roma-Gruppen in Italien lebt entweder in „genehmigten“ oder „nicht genehmigten“ Behelfslagern. Das gilt vor allem für die Roma aus Rumänien, die nach Italien kamen, als die Visapflicht im Jahr 2000 für die mittel- und osteuropäischen Länder und im Jahr 2002 für Bulgarien und Rumänien wegfiel. In der Gemeinde Neapel gibt es nur ein genehmigtes Behelfslager.¹⁹ In diesen Lagern, die häufig in der Nähe von Fernstraßen, Eisenbahnstrecken oder Fabriken, weit entfernt von den Stadtzentren liegen, leben die Roma-Familien in Wohnwägen oder Hütten, oft ohne Zugang zu Trinkwasser oder Strom, Gas zum Kochen oder Heizen, Zufahrtsstraßen

¹⁸ Gemeinde Neapel <http://www.comune.napoli.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/60> (20.6.2008).

¹⁹ F. Saudino (2008): „Ordinarie emergenze partenopee“ in: *Osservazione – Centro di ricerca azione contro la discriminazione dei rom e sinti*, <http://www.osservazione.org/index.html> (20.6.2008).

oder Abwasserentsorgung. Verschlimmert wird die Situation in den nicht genehmigten Lagern dadurch, dass die Hütten häufig als Reaktion auf Proteste der Einwohner der Stadtbezirke, in denen solche Lager liegen, zwangsgeräumt und abgerissen werden. Zwangsräumungen gehen oft Hand in Hand mit der Ausweisung von Bewohnern, die keine Aufenthaltsgenehmigung für Italien haben.

Die Strategie, den Roma-Gruppen als Aufenthaltsort Lagerplätze anzubieten, geht auf die Annahme zurück, dass sie Nomaden sind und daher häufig den Ort wechseln. Diese Annahme steht im Gegensatz zu den Bedürfnissen und Vorlieben, die die meisten Roma äußern, wenn sie zu diesem Thema befragt werden. Eine Umfrage aus jüngster Zeit ergab, dass 75 % der Befragten seit mindestens vier Jahren an ihrem derzeitigen Wohnort leben und dass die durchschnittliche Verweildauer in einem Lager ungefähr 7,5 Jahre beträgt.²⁰ Trotzdem errichten die örtlichen Behörden nach wie vor Behelfslager für sie. In den meisten Fällen flüchten sich Personen, die aus nicht genehmigten Lagern vertrieben werden, entweder unter Hochstraßen, wo sie möglicherweise erneut Hütten bauen und so ein weiteres nicht genehmigtes Lager entsteht, oder sie finden vorübergehend Aufnahme bei Verwandten in nicht von Räumungen betroffenen Lagern. Eine kleine Gruppe derer, die im Mai 2008 gezwungen wurden, den Stadtteil Ponticelli zu verlassen, wurde in einer leer stehenden Schule angesiedelt. Die übrigen wurden durch Polizeibeamte zu nahe gelegenen Lagern außerhalb des Stadtbezirks eskortiert.

Die gesundheitlichen Bedingungen in den Roma-Behelfslagern sind sehr schlecht. Häufig liegen sie in der Nähe von Mülldeponien, in manchen Fällen wurden sie sogar unmittelbar auf früheren Mülldeponien errichtet. In den meisten Städten wird die Gesundheitsversorgung von der Zivilgesellschaft und gemeinnützigen Organisationen organisiert. Im Bildungsbereich bestehen ähnliche Probleme wie im Gesundheitsbereich: der Zugang zu öffentlichen Bildungsangeboten ist begrenzt und es bleibt dem gemeinnützigen Sektor überlassen, den Bildungsbedarf der Kinder in den verschiedenen Lagern des Stadtbezirks zu decken.

Der Stadtteil Ponticelli weist eine niedrigere Beschäftigungsquote (22,99 %) und eine höhere Arbeitslosenquote (39,95 %) auf als der neapolitanische Durchschnitt (29,28 bzw. 31,39 %), doch sind die Roma in diesen Zahlen nicht enthalten. Die Umfrage von Soleterre/Axis Market Research ergab, dass 61 % der Roma eine Beschäftigung haben und nur 2 % betteln gehen²¹. Die traditionellen Berufe der italienischen Roma – wie Almetalle sammeln oder Pferde züchten – stecken schon lange in der Krise, von

²⁰ Umfrage von Soleterre/Axis Market Research bei einer Stichprobe von 286 Personen, die in Roma-Lagern in Mailand, Pavia, Reggio Emilia, Rom und Turin leben, veröffentlicht in *Il Sole 24 Ore* (22.5.2008): Come vivono i Rom e i Sinti nella società italiana?; abrufbar unter: <http://sucardrom.blogspot.com/2008/05/come-vivono-i-rom-e-i-sinti-nella.html> (16.7.2008).

²¹ Siehe oben.

zumeist von Sinti-Gruppen betriebenen Vergnügungsparks einmal abgesehen. Roma-Gruppen aus der Balkanregion haben noch größere Probleme, eine Arbeit zu finden.

Feindseligkeit gegen Roma

Feindseligkeit gegen Roma-Bevölkerungsgruppen ist in Italien nicht neu und auch nicht auf das Gebiet von Ponticelli begrenzt. In diesem wie in vielen anderen Vierteln, in denen es Roma-Behelfslager gibt, ist das Verhältnis zur übrigen Bevölkerung häufig schwierig und angespannt. In den Tagen nach den Vorfällen in Ponticelli erklärten die Bewohner in der Nachbarschaft, dass die sozialen Spannungen durch Diebstähle und sonstige Bagatelldelikte zugenommen hätten und die Roma aus diesem Grund aus dem Stadtteil vertrieben werden sollten. Aufsätze von Schülern an Schulen in Ponticelli zeigten starke Vorurteile gegen Roma sowie Feindseligkeit und Besorgnis angesichts ihrer Anwesenheit in der Nachbarschaft.²²

Ernsthafte Maßnahmen der örtlichen Behörden zur Verhinderung von Problemen bezüglich der Behelfslager sind nicht belegt. Nicht genehmigte Roma-Lager wurden von den örtlichen Behörden „toleriert“ und nichts deutet darauf hin, dass in Neapel in der Zeit vor den einschlägigen Ereignissen Versuche zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den genehmigten und den nicht genehmigten Lagern unternommen wurden.

In früheren Monaten und Jahren gab es bereits ähnliche Vorfälle in Neapel und in anderen Gebieten Italiens. Erst einen Monat vor den tätlichen Angriffen in Ponticelli waren in Giugliano, einer kleinen Stadt in der Nähe von Neapel, zwei Jungen von zu Hause weggelaufen. Schnell verbreitete sich das Gerücht, dass sie von Roma entführt worden seien. Zwei Männer organisierten eine Strafexpedition gegen Roma-Bewohner eines nahegelegenen Lagers. Die Polizei griff rechtzeitig ein und stoppte sie. Kurz darauf wurden die beiden Jungen in einem Vergnügungspark aufgefunden, wo sie spielten.²³ 2005 griff in einem anderen kleinen Dorf bei Neapel (Ercolano) eine Gruppe Jugendlicher ein Roma-Lager an, goss Benzin in einige Hütten und versuchte, sie in Brand zu stecken. Alle Bewohner des Lagers konnten gerettet werden und die Angreifer wurden umgehend verhaftet.²⁴

Italienweit hatten verschiedene Fälle von Straftaten, die entweder von Roma oder von rumänischen Staatsangehörigen begangen worden waren, in der Zivilgesellschaft, den Medien und bei Politikern Wellen von Fremdenfeindlichkeit ausgelöst. Die

²² B. De Fazio (2008) „I temi choc dei bimbi di Ponticelli „È giusto bruciare i campi rom““, in: <http://www.repubblica.it/2008/05/sezioni/cronaca/sicurezza-politica-5/temi-ponticelli/temi-ponticelli.html> (28.5.2008).

²³ I. Urbani (2008) „La dura vita dei campi tra Ponticelli e Scampia“, in: *Il Manifesto*, 14. 5. 2008.

²⁴ „Rogo al campo nomadi Arrestati dieci giovani“, in: http://archivio.storico.corriere.it/2005/gennaio/31/Rogo_campo_nomadi_Arrestati_dieci_co_9_05013104_0.shtml (18.6.2008).

schwerwiegendsten Vorfälle waren die Ermordung einer italienischen Frau durch einen rumänischen Roma im November 2007 in Rom und der Tod eines italienischen Mädchens, das in der römischen U-Bahn von einer rumänischen Jugendlichen verletzt worden war.²⁵ Ein Jahr zuvor war es zu einem Autounfall durch einen betrunkenen jugendlichen Roma gekommen, der den Tod von vier Jugendlichen (drei Jungen und einem Mädchen) verursacht hatte.²⁶ Alle diese Fälle hatten zu heftigen Kontroversen zur Präsenz der Roma in Italien und einer Welle von romafeindlichen Reaktionen geführt; unter anderem wurde das Behelfslager, in dem der betrunkene Fahrer lebte, niedergebrannt, nachdem die Bewohner es innerhalb von zwei Stunden nach dem Unfall verlassen hatten.

Zu erwähnen ist auch, dass in manchen Fällen schon die Existenz eines Lagers in einem Gebiet gewalttätige Angriffe gegen Roma auslösen kann. Am 21. Dezember 2006 endete ein Protestmarsch gegen ein Roma-Lager in der Nähe von Mailand damit, dass das Lager in Brand gesteckt wurde. Unter den 15 Personen, denen der Vorfall zu Last gelegt wurde, waren zwei Gemeinderäte.²⁷ In der Nacht vom 19. auf den 20. September 2007 versuchten etwa 40 maskierte, mit Molotow-Cocktails, Steinen und Ketten bewaffnete Personen ein Roma-Lager in Rom anzugreifen. Die einzige Person, die aufgrund dieses Brandanschlags verhaftet wurde, behauptete, Mitglied eines spontanen Bürger-Komitees zu sein, das gegen die Präsenz der Roma in der Nachbarschaft protestierte.²⁸

²⁵ „Delitto in metrò, pm: „Omicidio volontario““, in: http://www.corriere.it/Primo_Piano/Cronache/2007/04_Aprile/30/delitto_metro_rumene_incidente.shtml (12.6.2008).

²⁶ „Rom travolge e uccide 4 ragazzi. Guidava ubriaco un furgone“, in: <http://www.repubblica.it/2007/04/sezioni/cronaca/falcia-ragazzi/falcia-ragazzi/falcia-ragazzi.html> (13.6.2008).

²⁷ O. Liso (2007) „Rogo al campo rom, politici indagati“, in: *La Repubblica* (1.3.2007).

²⁸ P. Vuolo (2007) „In 40 all'assalto del campo rom armati di molotov, sassi e catene“, in: *Il Messaggero* (21.9.2007), S. 13.

3. Auswirkungen der Ereignisse

Das italienische Rechtssystem schützt die Grundrechte des Einzelnen voll und umfassend. Grundlage ist der Grundsatz der Nichtdiskriminierung, der in der Verfassung des italienischen Staates verankert ist. Mit dem *Decreto legislativo* Nr. 215 vom 9. Juli 2003 wurde die Richtlinie 2000/43/EG zur Gleichbehandlung ohne Unterschied der Rasse umgesetzt, indem zusätzlich zu bereits bestehenden Rechtsvorschriften ein weiterer rechtlicher Schutz gegen Diskriminierung aus Gründen der Rasse und der ethnischen Herkunft verankert wurde. Die italienische Gleichbehandlungsstelle, das nationale Büro gegen Diskriminierung aus Gründen der Rasse UNAR²⁹ (*Ufficio Nazionale Antidiscriminazioni Razziali*), wurde im November 2004 eingerichtet und hat die Aufgabe, Diskriminierungsfälle zu dokumentieren und zu bekämpfen und Diskriminierungsoffer bei Gerichts- und Verwaltungsverfahren zu unterstützen. UNAR hat eine mehrsprachige gebührenfreie Nummer (800.90.10.10) eingerichtet, über die Beschwerden entgegengenommen und die Opfer unterstützt werden. Im Jahr 2007 gingen circa 8 000 Anrufe bei dieser Nummer ein; in einigen Fällen wurden Verfahren eingeleitet. UNAR war hingegen nicht in der Lage, COSPE, die italienische Anlaufstelle des RAXEN-Netzwerks, mit Informationen zu den Auswirkungen der Ereignisse in Ponticelli zu versorgen.

3.1. Gesetzgeberische Reaktionen

Vor den Ereignissen in Ponticelli hatte die Regierung ihre Absicht angekündigt, zur Bekämpfung der Kriminalität ein umfassendes „Sicherheitspaket“ zu verabschieden, das auch Maßnahmen umfasst, die die Ausweisung von irregulären Einwanderern und die Kriminalisierung einer unerlaubten Einreise erleichtern. Die Regierung hatte außerdem angekündigt, dass sie beabsichtige, zur Unterstützung von Polizei-Aktivitäten in den Städten die Armee einzusetzen, die Einreise von Roma und Rumänen durch eine zeitweilige Aussetzung des Schengener Übereinkommens zu regulieren und sämtliche ungenehmigten Roma-Lager abzureißen und ihre Bewohner auszuweisen.³⁰ Am 23. Juli 2008 genehmigte der italienische Senat das Dekret zum Sicherheitspaket, das damit Gesetzeskraft erlangte.³¹

²⁹ Informationen dazu sind abrufbar unter <http://www.pariopportunita.gov.it/defaultdesktop.aspx?page=91> (17.7.2008).

³⁰ C. Mustacchio (2008) „Sicurezza, Bucarest stoppa Maroni „Norme xenofobe“, in: *Liberazione* (13.5.2008).

³¹ Text abrufbar unter http://www.cittadinolex.kataweb.it/article_view.jsp?idArt=85127&idCat=120 (25.7.2008).

Nach den Ereignissen in Ponticelli intensivierte sich die politische Debatte über das von der Regierung vorgeschlagene Sicherheitspaket und die vorgeschlagenen Rechtssetzungsmaßnahmen wurden inhaltlich erweitert, so dass die Regierung beschloss, die Maßnahmen auf vier verschiedene Legislativinstrumente zu verteilen: eine Gesetzesvorlage, ein Gesetzesdekret und drei Legislativdekrete, die der Ministerrat in seiner Sitzung in Neapel am 21. Mai genehmigte. Das Gesetzesdekret (*Decreto-legge*),³² das als solches unmittelbar nach der Genehmigung im Ministerrat und der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft trat, sieht vor, dass die Ausweisung eines irregulären Einwanderers (sowohl aus EU-Staaten als auch aus Nicht-EU-Staaten) auf Anordnung eines *Giudice di Pace* (Friedensrichter) erfolgen kann. Kommt der Ausgewiesene dem Ausweisungsbeschluss des Richters nicht nach, kann er mit einer Gefängnisstrafe von einem bis zu vier Jahren bestraft werden; das Vermieten einer Wohnung an einen irregulären Einwanderer kann dem Dekret zufolge mit der Beschlagnahmung der Wohnung und einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Durch dieses *Decreto-legge* wird außerdem ein neuer und allgemein strafverschärfender Umstand eingeführt, der dann gegeben ist, „wenn eine Straftat von einer Person begangen wird, die sich illegal im Staatsgebiet aufhält“, was auch für EU-Bürger gilt. Bei illegalen Einwanderern, die für schuldig befunden wurden, strafbare Handlungen begangen zu haben, wird das Strafmaß um ein Drittel erhöht. Außerdem werden durch das *Decreto-legge* die Befugnisse der Bürgermeister ausgeweitet, um Gefahren für die öffentliche Sicherheit zu verhüten und abzuwenden, und die Befugnisse der städtischen und der Verwaltungspolizei erweitert, in Fällen von Straftaten unverzüglich einzugreifen.

Durch das neue Rechtsinstrument wird die unerlaubte Einreise (*illegale Einwanderung*) kriminalisiert: sie kann mit Gefängnisstrafen zwischen sechs Monaten und vier Jahren geahndet werden; außerdem werden für einwanderungsbezogene Straftaten Schnellverfahren eingeführt. Irreguläre Einwanderer können in den „Identifizierungs- und Ausweisungszentren“ statt wie bisher maximal 60 Tage jetzt bis zu 18 Monate lang festgehalten werden. Der Einsatz von Kindern beim Betteln wird zu einer Straftat, die mit bis zu drei Jahren Gefängnis und dem Verlust des elterlichen Sorgerechts bestraft werden kann.³³ Ferner ist vorgeschrieben, dass die Eintragung im kommunalen Melderegister nur dann erfolgt, wenn die Wohnung oder das Haus vorgegebene

³² Italien/ *Decreto-legge* n. 92 (23.5.2008). Bei dieser Art von Dekret handelt es sich um eine von der Regierung genehmigte „notwendige und dringende Maßnahme“, die unmittelbar nach ihrer Verabschiedung und Veröffentlichung in Kraft tritt und für einen Zeitraum von maximal 60 Tagen in Kraft bleibt. Innerhalb dieses Zeitraums muss das *Decreto-legge* in ein Gesetz überführt werden oder es tritt außer Kraft.

³³ R. Miliacca (2008) „Via la casa al clandestino in affitto“, in: *Italia Oggi* (22.5.2008), S. 6; L. Milella (2008) „Alt ai bimbi mendicanti arresto per i clandestini e nascerà la banca del DNA“, in: *La Repubblica* (22.5.2008), S. 3; S. Mastrantonio (2008) „Banca dati del DNA e giro di vite sull'accattonaggio“, in: *Quotidiano Nazionale* (22.5.2008), S. 6; M. Ludovico (2008) „Contro l'immigrazione clandestina più poteri ai sindaci“, in: *Il Sole 24 Ore* (22.5.2008), S. 7.

gesundheitliche Standards erfüllt – eine Voraussetzung, die für italienische und EU-Bürger nicht gilt.

Am 14. Mai kündigte der Bürgermeister von Mailand die Ernennung des Stadtpräfekten zum „Sonderkommissar für den Roma-Notstand“ an.³⁴ Im Anschluss ernannte der Innenminister entsprechende Sonderkommissare für Latium (Rom), die Lombardei (Mailand) und Kampanien (Neapel); das entsprechende Dekret wurde am 26. Mai im Amtsblatt veröffentlicht.³⁵ Diese Kommissare haben die Aufgabe, die Überwachung, Kartierung, Sanierung und erforderlichenfalls Evakuierung von Roma-Behelfslagern sowie die Einrichtung neuer Lager zu koordinieren.

Am 21. Mai rief der Ministerrat in Neapel für die Regionen Kampanien, Latium und Lombardei einen bis zum 31. Mai befristeten Notstand aus. Die Präfekten von Neapel, Rom und Mailand wurden zudem mit Sonderbefugnissen ausgestattet, um in Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern, örtlichen Behörden und NRO den Notstand zu bewältigen. Der Präfekt von Neapel betonte die Notwendigkeit, die Entscheidungsverfahren in Zuwanderungsfragen zu beschleunigen, rief aber auch zum Dialog mit anderen Institutionen, Behörden, Vertretern der Roma-Gemeinschaften und der Zivilgesellschaft auf. Der Präfekt schlug ein Maßnahmenpaket vor, das u. a. Folgendes enthielt: eine Zählung der Roma-Bevölkerung, Verbesserungen an den offiziellen Siedlungen, allmählicher Abbau der illegalen Behelfslager, Umverteilung der Roma in kleinen Gruppen auf die gesamte Region und Förderung der Integration und von Projekten zur sozialen Eingliederung.

Am 26. Mai kündigte der Innenminister den Beginn der Kartierung der Roma-Lager und der Zählung ihrer Bewohner an.³⁶ Die erste Aktion dieser Art fand am 6. Juni in den Außenbezirken von Mailand statt, wo circa 70 Ordnungsbeamte (Staats- und Gemeindepolizei und *Carabinieri*) ein genehmigtes Lager aufsuchten und dort alle Behausungen und ihre 35 Bewohner (sämtlich italienische Roma) durchsuchten. Die Vereinigung *Opera Nomadi* sowie die Oppositionsparteien, NRO und die Gewerkschaft CGIL kritisierten diese Initiative.³⁷

In einer Sitzung in der Präfektur von Mailand am 17. Juni erklärte der Innenminister, dass die Präfekten genehmigte Lager, die nicht über eine angemessene Grundausstattung (z. B. mit Trinkwasser oder Strom) verfügten, schließen würden. Die Erlaubnis, sich in den genehmigten Lagern niederzulassen, würden nur noch italienische

³⁴ F. Sarzanini (2008) „Un commissario per l'emergenza rom“, in: *Corriere della Sera* (14.5.2008).

³⁵ Italien / Decreto del Presidente del Consiglio dei Ministri (21.5.2008).

³⁶ M. Ludovico (2008) „Frattini fondi UE per l'integrazione dei rom in Italia“, in: *Il Sole 24 Ore* (27.5.2008), S. 33.

³⁷ D. Carlucci (2008) „Milano, blitz all'alba al campo rom „Schedati come al tempo fascista““, in: *La Repubblica* (7.6.2008).

Roma und Sinti erhalten, während ausländische Roma sich für maximal drei Monate in Durchgangslagern aufhalten dürften.³⁸

3.2. Reaktionen auf die gesetzgeberischen Maßnahmen

Die nationale Richtervereinigung äußerte scharfe Kritik an der Rechtsvorschrift, mit der die unerlaubte Einreise unter Strafe gestellt wird, da ihre Durchsetzung fast nicht zu bewältigen sei und sich auf die gesamte Justizmaschinerie negativ auswirken würde.³⁹ Der Präsident der Vereinigung der Strafverteidiger nannte die Rechtsvorschrift, die den irregulären Aufenthalt in einem Land zu einem strafverschärfenden Umstand macht, „aus einer Gleichstellungsperspektive ungesetzlich“, da eine solche Maßnahme an eine subjektive Bedingung der Person geknüpft sei.⁴⁰ Scharfe Kritik an derselben Rechtsvorschrift äußerte auch die nationale Vereinigung demokratischer Juristen.

Auch viele Akteure der Zivilgesellschaft kritisierten das Sicherheitspaket. Die nationale Vereinigung ARCI erklärte, durch das Paket würden Unsicherheit, Gesetzlosigkeit und Angst geschürt. Zwei große katholische Organisationen – Caritas und ACLI – wiesen darauf hin, dass eine Verquickung von Straftaten und Einwanderung nur Verwirrung stifte.⁴¹

Der rumänische Premierminister äußerte sich besorgt zum vorgeschlagenen Paket und zu anti-rumänischen Maßnahmen, die die in Italien lebenden ehrlichen und hart arbeitenden Rumänen am härtesten treffen würden.⁴² Nach der Verabschiedung des Pakets erklärte der rumänische Staatssekretär im Außenministerium, die Bestimmungen entsprächen allem Anschein nach den EU-Rechtsvorschriften, ihre Anwendung müsse jedoch überwacht werden.

³⁸ „In Italia la musica è cambiata. DNA per i rom e chiusura dei campi“, in: *Quotidiano Nazionale* (17.6.2008), S. 8.

³⁹ D. Stasio (2008) „Ingresso illegale? Ipotesi ingestibile“, in: *Il Sole 24 Ore* (23.5.2008), S.12. Siehe auch eine gemeinsame detaillierte Untersuchung von Magistratura Democratica und ASGI zum „Sicherheitspaket“ mit dem Titel „La Sicurezza Apparente. L'intolleranza normativa sugli immigrati stranieri e sulla circolazione dei cittadini della UE nel pacchetto sicurezza del nuovo Governo italiano.“

⁴⁰ L. Ferrarella (2008), „E' illegittima l'aggravante per i clandestini“, in: *Corriere della Sera* (28.5.2008), S. 18.

⁴¹ F. Nacinovich (2008) „Pacchetto sicurezza Maroni: „Dall'Europa pressioni indebite“, in: *Liberazione* (23.5.2008), S. 6.

⁴² C. Lania (2008) „Bucarest avverte niente xenofobia“, in: *Il Manifesto* (13.5.2008).

3.3. Weitere Übergriffe gegen Roma

In vielen Städten kam es zu verbalen und physischen Angriffen gegen Roma und Rumänen. In Mailand, Genua, Viareggio, Trient, Asti und Bologna protestierten Bürger gegen Roma-Lager in ihrer Nachbarschaft.⁴³ In Pisa wurde ein jugendlicher Roma ohne ersichtlichen Grund angegriffen und geschlagen.⁴⁴

In Mailand wurde eine Brandflasche in ein verlassenes Ladenlokal geworfen, das zwei Roma-Jungen als Schlafplatz benutzten.⁴⁵ Im Mai wurde ein rumänischer Junge von vier italienischen Jungen geschlagen und beleidigt. Die Angreifer riefen: „Stinkender und widerlicher Rumäne, verschwinde aus Italien“.⁴⁶ Auf einer Entbindungsstation in einem Krankenhaus in Pisa weigerten sich einige Frauen, mit einer Roma-Frau, die in den Wehen lag, das Zimmer zu teilen, und die Schwestern mussten einen anderen Platz für sie finden.⁴⁷ Ein 16-jähriges Roma-Mädchen, im sechsten Monat schwanger, wurde von einem Mann beschimpft und auf den Rücken geschlagen, als sie am Strand von Rimini bettelte. Zum Glück hat dieser Vorfall ihre Schwangerschaft nicht gefährdet. Der Vorfall wurde später durch Aktivisten der Menschenrechtsorganisation *Gruppo Everyone*, die sich für die Roma einsetzt, öffentlich gemacht.⁴⁸

Die Vereinigung *Sucar-Drom*⁴⁹ berichtet über zahlreiche Fälle von Intoleranz und rassistischer Gewalt gegen Roma- und Sinti-Gruppen in verschiedenen Städten. In Brescia wurde ein kleines Roma-Mädchen in der Schule beleidigt und in Mantua wurde das Heim einer Roma-Familie angegriffen. Eine andere Vereinigung, *Gruppo Everyone*, berichtete über einen Angriff gegen ein Roma-Mädchen am 17. Juni; ihr Vater, ein Missionar der Freikirche „Chiesa Cristiana Evangelica Pentecostale“, wurde am 20. Juni in Mailand von zwei uniformierten Polizeibeamten geschlagen.⁵⁰

In Novara warfen zwei Unbekannte auf einem Motorrad vier Brandbomben in ein Roma-Lager und verursachten Sachschäden. Die Polizei erklärte, dass der Angriff möglicherweise mit der öffentlichen Kontroverse in der Stadt im Zusammenhang mit der Umsiedlung der örtlichen Roma-Bevölkerung an einen neuen Ort stehen könne.⁵¹

⁴³ A. Milluzzi (2008) „Cresce la violenza in tutta Italia. Il PRC invoca l'UE“, in: *Liberazione* (15.5.2008).

⁴⁴ P. Zerboni (2008) „Violento pestaggio, rom in ospedale“, in: *La Nazione – Pisa* (16.5.2008), S. V.

⁴⁵ <http://www.rainews24.rai.it/notizia.asp?newsid=81682> (15.5.2008).

⁴⁶ „Ciprian pestato sotto scuola „Rom schifoso vattene““, in: *L'Unità* (15.5.2008), S. 9.

⁴⁷ C. Virgone (2008) „Cacciata dalla corsia la mamma rom“, in: *Il Tirreno – Pisa* (30.5.2008), S. VI.

⁴⁸ L. Eduati (2008) „Manifestazione dei rom e dei sinti contro il „genocidio culturale““, in: *Liberazione* (8.6.2008).

⁴⁹ <http://sucardrom.blogspot.com/> (20.6.2008).

⁵⁰ Siehe auch <http://sucardrom.blogspot.com/> (20.6.2008).

⁵¹ „Bottiglie incendiarie tra le roulotte del campo“, in: *La Stampa* (12.5.2008), S. 6.

In einigen genehmigten Lagern in der Nähe von Rom organisierten die Bewohner kurz nach den Angriffen im Stadtbezirk Ponticelli von Neapel Freiwilligenpatrouillen, um die Lager nachts zu bewachen.⁵²

Lehrkräfte an einer Mittelschule in einem Außenbezirk von Mailand beklagten in einem Schreiben an den Bildungsminister das Klima der Einschüchterung und Gewalt gegen Roma-Schüler an ihrer Schule. Die Lehrkräfte berichteten, die Roma-Schüler seien die Zielscheibe rassistischer Beleidigungen und Drohungen vonseiten ihrer Klassenkameraden und viele von ihnen hätten deswegen die Schule verlassen.⁵³

3.4. Übergriffe gegen andere Minderheiten

Das von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus geprägte Klima, das im betrachteten Zeitraum entstand, betraf auch Minderheiten, die nicht zur Volksgruppe der Roma gehören.

Am 14. Mai wurde ein leitender Zugbegleiter von einer Frau aus Ghana des Amtsmissbrauchs, der Gewaltanwendung, rechtswidriger Sachbeschädigung und Körperverletzung beschuldigt. Der Zugbegleiter hatte der Frau und Aussagen von Augenzeugen zufolge das Gepäck der Frau eine Haltestelle vor ihrem Zielort aus dem Zug geworfen und sie gestoßen und beleidigt.⁵⁴ In Civitavecchia wurde ein senegalesischer Staatsangehöriger von zwei Frauen und einem Mann ohne erkennbaren Grund angegriffen. Die Polizei zeigte sie wegen Diskriminierung, Körperverletzung, Drohungen und rassistischer Beleidigungen an.⁵⁵

Ein rassistisches Flugblatt wurde in verschiedenen Städten verbreitet, auf dem „die Jagdsaison“ für die folgenden „wandernden Arten – Albaner, Kosovaren, Taliban, Zigeuner und ganz allgemein Nicht-EU-Bürger für eröffnet erklärt“ wurde. Die Behörden der Städte, in denen das rassistische Flugblatt verbreitet wurde, verurteilten es und kündigten die Einleitung juristischer Schritte an.⁵⁶

⁵² P. Brera, L. Serloni (2008) „E ora anche i rom organizzano le ronde: „Viviamo nel terrore dobbiamo difenderci““, in: *La Repubblica* (16.5.2008), S. 3.

⁵³ Z. Dazzi (2008) „Insulti e minacce a studenti rom „Schifosi tornatevene nel vostro paese““, in: *La Repubblica* (4.6.2008), S. 11.

⁵⁴ G. Gentile (2008) „Le dice „sporca negra“ e la schiaffeggia“, in: *L'Unità* (15.6.2008).

⁵⁵ „Razzismo, denunciate tre persone“, in: <http://www.civonline.it/CivOnlineNotiziaStandard.php?IDNotizia=66973&IDCategoria=354> (5.6.2008).

⁵⁶ A. Celata (2008) „Un volantino che ci ferisce“, in: *La Nazione – Grosseto* (21.5.2008), S. VII.

Ein albanischer Tänzer und TV-Performer wurde in seiner Schule von unbekannt Personen, die schrien, „stinkender Albaner, wir schicken dich zurück nach Albanien“, angegriffen und geschlagen.⁵⁷

Am 24. Mai wurden in einem Stadtteil von Rom mit hohem Ausländeranteil drei Läden von Einwanderern aus Indien und Bangladesch von einer Gruppe von 15 bis 20 maskierten Personen mit Knüppeln und Metallstangen angegriffen. Die Angreifer warfen Fenster ein, zerstörten Waren und Möbel in den Läden und verletzten einen Kunden in einem der Läden. Die Angreifer schrien „Bastarde, verschwindet von hier“. Alle politischen Parteien verurteilten den Angriff als fremdenfeindlichen Akt.⁵⁸ Am nächsten Tag organisierten italienische und ausländische Bewohner des Viertels Protestmärsche gegen Rassismus.⁵⁹

In der kleinen Gemeinde Altopascio in der Provinz Lucca wurde der Kebab-Laden eines türkischen Staatsbürgers durch fünf Brandflaschen, die von Unbekannten nachts in den Laden geworfen wurden, schwer beschädigt. Nach ersten Ermittlungen gab die Polizei bekannt, dass die Brandstiftung möglicherweise einen fremdenfeindlichen Hintergrund habe.⁶⁰

⁵⁷ M. Solani (2008) „Da Ponticelli a Pisa lo chic dell'Italia intollerante“, in: *L'Unità* (30.5.2008), S. 2.

⁵⁸ P. Brogi (2008) „Roma assalto ai negozi degli immigrati“, in: *Corriere della Sera* (25.5.2008), S. 5; S. Menafra, M. Zenobio (2008) „Assalto razzista nel cuore di Roma“, in: *Il Manifesto* (25.5.2008), S. 4; C. Piccozza (2008) „Raid razzista contro gli immigrati pestaggi e negozi distrutti a Roma“, in: *La Repubblica* (25.5.2008), S. 6; „Raid razzista contro i bengalesi“, in: *La Stampa* (25.5.2008), S. 8.

⁵⁹ A. Caporale (2008) „Roma, corteo di rabbia e paura „Siamo in Italia per lavorare“, in: *La Repubblica* (27.5.2008), S. 6.

⁶⁰ O. Sabato (2008) „Assalto al negozio di kebab con 5 molotov“, in: *L'Unità – Firenze e Toscana* (1.6.2008), S. 1.

4. Reaktionen auf die Vorfälle

4.1. Reaktionen der Behörden

Die Polizei reagierte schnell auf die Vorfälle in Ponticelli, indem sie zahlreiche Kräfte einsetzte, um in Behelfslagern lebende Roma und ihr Eigentum zu schützen. Die Gemeinde und Zivilschutzeinheiten wurden mobilisiert, um die betroffene Roma-Bevölkerung unter Mithilfe der Organisation „Opera Nomadi“ zu unterstützen. Die Bewohner der angegriffenen Siedlungen wurden in Behelfslager außerhalb Neapels bzw. in das Aufnahmezentrum „Santa Maria del Pianto“ im Viertel Poggioreale verbracht.

Die *Carabinieri* identifizierten fünf Bewohner von Ponticelli (vier 15-jährige Jungen und einen 33-jährigen Mann) als Täter eines Angriffs auf ein Roma-Lager. Gegen sie wurde wegen Diebstahls von Gegenständen aus den Baracken und Brandstiftung im Lager Anklage erhoben.⁶¹

Am 16. Mai organisierte der Stadtrat für Sozialpolitik der Region Kampanien ein Treffen mit Vertretern der Gemeinde Neapel, der Provinz Neapel, der Gemeinschaft Sant'Egidio, der *Caritas* und *Opera Nomadi*, um Fragen der Unterbringung von Roma zu erörtern, die ihre bisherigen Behelfslager verlassen mussten. Teilnehmer dieses Treffens (lokale Behörden und Vereinigungen) beschlossen die Einrichtung einer ständigen Beratungsgruppe zur Festlegung und Durchführung weiterer Maßnahmen und Initiativen. Der Stadtrat stellte 400 000 Euro zur Förderung der sozialen Integration der Roma bereit und schlug vor, den Roma und Sinti kleine Areale aus dem Besitz der Region und anderer lokaler Behörden zur Verfügung zu stellen. Außerdem kündigte er die Einrichtung einer Arbeitsgruppe an, die durch soziale und kulturelle Aktivitäten Spannungen abbauen und ein neues Klima der Versöhnung schaffen soll.⁶²

Die rumänische Botschaft hat im April 2008 eine Hotline eingerichtet, über die rumänische Staatsangehörige gefährliche oder besonders schwierige Situationen in Italien melden können. Die Botschaft betonte, sie werde auf diplomatischen und anderen

⁶¹ „Prima il fuoco, poi il saccheggio. Arrestati“, in: *Il Manifesto* (16.5.2008).

⁶² Region Kampanien (2008) *Regione, tavolo di lavoro permanente per i nomadi*, Pressemitteilung, in: http://www.regione.campania.it/portal/media-type/html/user/anon/page/DetailoCS_2008.psm?itemId=2676&ibName=ComunicatiStampa&theVectString=-1%2C-1 (20.5.2008).

Wegen ihr Möglichstes tun, um allen Personen zu helfen, die eine diskriminierende und/oder fremdenfeindliche Behandlung erleben.⁶³

4.2. Reaktionen der Zivilgesellschaft

Am 15. Mai beteiligten sich Hunderte von Menschen an einer Demonstration vor dem Rathaus von Neapel, um ihre Solidarität mit den Roma zu bekunden. Die Teilnehmer protestierten gegen rassistische Ausschreitungen und verurteilten die Kriminalisierung aller Roma.⁶⁴ Viele Organisationen, die sich für die Integration der Roma in verschiedenen Teilen Italiens einsetzen, argumentierten auf dieser Veranstaltung, ein gangbarer Weg zum Abbau sozialer Spannungen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Minderheiten bestehe darin, die Probleme von Behelfslagern als Wohnort der Roma anzugehen. Sie wiesen insbesondere darauf hin, dass in einigen Gegenden, in denen Roma-Behelfslager geschlossen und Roma-Familien Wohnungen zugewiesen worden waren, sehr viel weniger Spannungen und kaum noch Probleme mit anderen Einwohnern bestünden.

Am 17. Mai trafen sich in Mantua italienische und ausländische Roma-/Sinti-Vereinigungen und -Gemeinschaften, die dem 2007 gegründeten ersten Nationalverband „*Rom e Sinti insieme*“ (Roma und Sinti gemeinsam) angehören, um über Initiativen gegen das gegen sie gerichtete fremdenfeindliche Klima zu diskutieren. Sie beschlossen unter anderem, die Diskriminierung gegen Roma- und Sinti-Gruppen zu beobachten und luden alle Vereinigungen ein, an der Dokumentation von Fällen mitzuarbeiten, die Mitglieder ihrer Gemeinschaften erlebt haben. Der Verband organisierte im Mai und Juni Tagungen und öffentliche Debatten über die jüngsten Vorfälle und das von der Regierung verabschiedete Sicherheitspaket.⁶⁵

Verschiedene Prominente und viele andere Bürger unterschrieben eine Petition und organisierten eine Demonstration, um ihre Solidarität mit den Sinti von Venedig zu bekunden, die von der Partei *Lega Nord* im Zusammenhang mit einem für sie geplanten Dorf verbal angegriffen worden waren. Der Bau des Dorfes für Sinti-Familien durch die Stadt Venedig war von Aktivisten der *Lega Nord* blockiert worden, die sich an das Tor zur Baustelle gekettet hatten. Der Bürgermeister von Venedig verurteilte diese Aktion, beschloss aber, die Bauarbeiten vorübergehend auszusetzen, um Spannungen abzubauen.⁶⁶

⁶³ G. Pentelescu (2008) „Un numero di telefono per i romeni in difficoltà“, in: <http://temi.repubblica.it/metropoli-online/un-numero-di-telefono-per-i-romeni-in-difficolta/> (3.6.2008).

⁶⁴ „L'altra Italia. C'è chi dice no“, in: *Il Manifesto* (16.5.2008).

⁶⁵ <http://comitoromsinti.blogspot.com/> (20.6.2008).

⁶⁶ R. Bianchin (2008) „Campo per i nomadi blitz leghista a Mestre“, in: *La Repubblica* (4.6.2008), S. 11.

Die Roma-Vereinigung *Them Romano*⁶⁷ organisierte unter Beteiligung von Roma und Sinti am 8. Juni eine Großdemonstration in Rom gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. An dieser Demonstration beteiligten sich auch viele andere Vereinigungen, die sich für Minderheitenrechte und gegen Rassismus einsetzen, sowie Aktivisten einiger linker politischer Parteien.⁶⁸

Am 17. Juni 2008 veranstalteten römische Anti-Rassismus- und Bürgerrechtsorganisationen in der römischen Universität „*La Sapienza*“ eine öffentliche Versammlung unter dem Motto „Tausend Stimmen gegen Rassismus“, um die jüngsten rassistischen Ausschreitungen und die Gesetzesvorlage der Regierung zu diskutieren, mit der die irreguläre Einwanderung zum Straftatbestand werden soll. Die Veranstaltung fand mit Unterstützung und Beteiligung zahlreicher Experten, Wissenschaftler und Politiker statt.⁶⁹

Im Juni 2008 verabschiedeten der Nationalrat der Journalistenvereinigung und der italienische Nationale Presseverband (FNSI) in Zusammenarbeit mit dem UNHCR ein Dokument, das als „Charta von Rom“ bekannt ist und in dem berufsethische Regeln und Standards beschrieben sind, die beim Schreiben über Asylsuchende, Flüchtlinge, Opfer von Menschenhandel und Migranten beachtet werden sollten.⁷⁰ Mit der Ausarbeitung des Dokuments war 2007 begonnen worden, nachdem es zu einem schweren Fall des sogenannten „ethnic profiling“ (kriminalistische Katalogisierung nach Herkunftsmerkmalen) gekommen war, das dazu führte, dass ein Migrant aus Nordafrika von einem Großteil der Medien beschuldigt wurde, seine italienische Ehefrau, den gemeinsamen zweijährigen Sohn, die Mutter der Frau und einen Nachbarn ermordet zu haben. Innerhalb von 24 Stunden hatte die Polizei eindeutige Beweise dafür gefunden, dass sich der Migrant zur Tatzeit außerhalb Italiens aufhielt und der Mord von einem italienischen Ehepaar verübt worden war, das nebenan wohnte.

Nach den Ereignissen in Ponticelli verfasste eine Gruppe von Journalisten eine Petition, in der sie ihre Sorge über die aktive Rolle der Medien beim Schüren von Fremdenfeindlichkeit bekundete. Die Verfasser der Petition forderten alle Journalisten auf, die Ethik ihres Berufsstands zu wahren und gegen Diskriminierung und Rassismus in den Medien zu kämpfen.⁷¹

⁶⁷ <http://www.associazionethemromano.it/> (16.7.2008).

⁶⁸ F. Amabile (2008) „Clandestini, stop dei giudici“, in: *La Stampa* (9.6.2008), S. 4.

⁶⁹ E. Martini (2008) „La Sapienza contro il razzismo: „Dobbiamo far ragionare i politici““, in: *Il Manifesto* (17.6.2008).

⁷⁰ <http://www.unhcr.it/news/download/45/207/101/carta-di-roma.html> (20.6.2008).

⁷¹ „I media rispettino il popolo rom“, 21. Mai 2008, abrufbar unter: <http://www.giornalismi.info/mediarom/> (15.6.2008).

5. Reaktionen in Italien

In seiner Ansprache anlässlich der Feierlichkeiten zum Jahrestag der Gründung der Republik Italien (am 2. Juni) warnte der Staatspräsident vor der zunehmenden Intoleranz und Gewalt im Land und betonte, diese stellten eine Missachtung der Verfassungsgrundsätze dar.⁷²

Der Ortsverband der Demokratischen Partei, der im Gemeinderat von Ponticelli die Mehrheit hat, bezeichnete jedoch in einer Erklärung, die im ganzen Stadtteil verbreitet wurde, die „ständige Ausweitung der Roma-Barackensiedlungen in verschiedenen Teilen des Stadtteils“ als „untragbar“ und forderte „den Stadtrat von Neapel, die Präfektur, die öffentlichen Sicherheitskräfte und die lokalen Gesundheitsbehörden auf, die bisher ungehörten Forderungen nach einem sofortigen Abbruch der Barackensiedlungen endlich zu erfüllen und Frieden und Sicherheit für die Bürger Ponticellis wiederherzustellen“.⁷³

Die katholische Kirche verurteilte die Gewalttaten gegen Roma und warnte die Bürger Neapels vor „gedankenlosem“ Handeln. Der Papst betonte das Recht von Migranten auf Familienzusammenführung.⁷⁴

Aktivisten der Parteien *Forza Italia* und *Alleanza Nazionale* dagegen erklärten, die Bürgermeisterin von Neapel solle die Evakuierung aller Roma-Behelfslager anordnen, da „die Zeit für halbherzige Maßnahmen“ vorbei sei.⁷⁵ Auch in anderen Landesteilen forderten lokale Mitte-rechts-Parteien, die Roma aus den Städten zu verbannen.⁷⁶

Der Präsident der Provinz Mailand (ein Mitglied der Demokratischen Partei) erklärte in Interviews, in der Metropolregion Mailand⁷⁷ sei die Zahl der Roma untragbar geworden. Ziel sei deshalb die Schließung aller Behelfslager in der Region. Außerdem erklärte er, weitere Rückführungen sowie Vereinbarungen mit den Herkunftsländern und der rumänischen Regierung für notwendig, um sie [die Roma] daran zu hindern, ihre Heimatländer zu verlassen. Danach sollten Ausweisungen folgen. In der Metropolregion sollte kein einziges Roma-Behelfslager bestehen bleiben.⁷⁸

⁷² G. Battistini (2008) „Fermare violenza e intolleranza“, in: *La Repubblica* (2.6.2008), S. 6.

⁷³ http://sucardrom.blogspot.com/2008_05_01_archive.html (19.6.2008).

⁷⁴ L. Accattoli (2008) „Il papa: date accoglienza agli immigrati“, in: *Corriere della Sera* (16.5.2008), S. 5.

⁷⁵ „Vendetta dopo il tentato sequestro. Molotov e spranghe contro i rom“, in: <http://www.repubblica.it/2008/05/sezioni/cronaca/rom-napoli/molotov/molotov.html> (13.5.2008).

⁷⁶ Siehe beispielsweise den Fall der Partei *Forza Italia* in Florenz „Via gli zingari dalla città“, in: *La Repubblica – Firenze* (18.5.2008), S. I.

⁷⁷ Zur Metropolregion gehören die Stadt Mailand und die Kleinstädte der Umgebung.

⁷⁸ „Penati: „L'obiettivo? Eliminare tutti i campi“, in: *Corriere della Sera* (14.5.2008); R. Sala (2008) „E Penati sposa la linea dura „Vanno azzerati gli insediamenti“, in: *La Repubblica* (14.5.2008), S. 10; G.

Am 16. Mai erklärte der Außenminister, es sei notwendig, auf europäischer Ebene über das Schengen-Übereinkommen nachzudenken, das Reisen zwischen EU-Mitgliedstaaten erleichtert habe. Das 22 Jahre alte Übereinkommen müsse überprüft werden, um zu ermitteln, ob in einem grundlegend veränderten Europa Änderungen an einigen Stellen möglich seien.⁷⁹

Der Minister für Reformen (Vorsitzender der Partei *Lega Nord*) äußerte zu den Ausschreitungen gegen Roman-Lager in Ponticelli, „Wenn der Staat nicht seine Pflicht tut, werden es die Menschen selbst in die Hand nehmen, denn irgendwann verlieren sie die Geduld und reagieren“.⁸⁰

Ein Abgeordneter der *Forza Italia* schlug vor, zur Behebung des Müllbeseitigungs-Notstands in der Region Kampanien könnten die lokalen Behörden Ausländer ohne Aufenthaltsgenehmigung einsetzen und ihnen als Gegenleistung eine Aufenthaltsgenehmigung ausstellen. Alle Parteien, einschließlich der *Lega Nord*, kritisierten diese Aussage.⁸¹

In einem Interview für die Zeitung *Il Tempo* bemerkte der Staatssekretär im Innenministerium zum Thema Roma: „Wie Statistiken und soziologische Studien zeigen, hat diese Ethnie eine besondere Affinität zu bestimmten Straftaten: Diebstähle, Raubüberfälle und, wie im Fall Ponticelli, auch Entführungen“.⁸²

In den Tagen nach den Vorfällen in Ponticelli wurde in Artikeln einiger landesweiter Tageszeitungen das traditionelle negative Klischee der „Kinder stehlenden Roma“ angesprochen.⁸³

Della Frattina (2008) „Milano, Penati ora fa il duro: „I rom devono sparire tutti““, in: *Il Giornale* (14.5.2008), S. 9.

⁷⁹ Frattini: „Serve un ‚tagliando“ agli accordi di Schengen. Impronte e banca dati“, in: *Corriere della Sera* (16.5.2008).

⁸⁰ S. Milani (2008) „Maroni grazia le badanti“, in: *Il Manifesto* (18.5.2008).

⁸¹ A. Tarquini (2008) „Rom, viados e clandestini. Il vento della grande caccia“, in: *L'Unità* (19.5.2008), S. 4.

⁸² M. Piccirilli (2008) „Dopo il j'accuse del capo della Polizia, prefetto Antonio Manganelli, sull'impossibilità di arginare l'immigrazione clandestina interviene Alfredo Mantovano, magistrato e sottosegretario all'Interno“, in: http://iltempo.ilssole24ore.com/interni_esteri/2008/05/31/885830-maurizio_piccirilli_piccirilli_iltempo_dopo_...shtml (31.5.2008).

⁸³ S. Filippi (2008) „Altro che leggenda, I rom rubano I bambini“, in: *Il Giornale* (12.5.2008), S. 8.

6. Internationale Reaktionen

In der Debatte im Europäischen Parlament zur Lage der Roma in Italien nach den Vorfällen in Ponticelli am 20. Mai kritisierte das Kommissionsmitglied für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit die Stigmatisierung der Roma und ihre Gleichsetzung mit Kriminellen und forderte alle Mitgliedstaaten auf, rassistische Übergriffe aufzuklären und diejenigen zu bestrafen, die sie anstiften oder ausführen. Das Kommissionsmitglied appellierte außerdem an die Regierungen Italiens und die anderen Mitgliedstaaten, Integrationsprobleme anzugehen.⁸⁴

Victoria Mohacsi, MdEP, die einige Roma-Lager in Rom und Neapel besucht hatte, erklärte bei einer Anhörung vor dem Ausschuss für Bürgerliche Freiheiten (LIBE) des Europäischen Parlaments, die Situation der Roma in Italien sei so schlecht wie in kaum einem anderen europäischen Land. Sie wies auf die Probleme der Illegalität, mangelnder Hygiene, fehlender sanitärer Einrichtungen und Trinkwasserversorgung und Unsicherheit in den Lagern hin, in denen die Polizei ohne Grund nächtliche Razzien durchführe.⁸⁵

Nach diesen Entwicklungen in Italien reiste der Menschenrechtskommissar des Europarats Ende Juni 2008 zu Gesprächen über die Politik der italienischen Regierung in Migrations- und Roma-Fragen nach Rom. Der Kommissar erklärte, die Kriminalisierung von Migranten werde negative Auswirkungen haben und zur Stigmatisierung unschuldiger Menschen führen. Außerdem äußerte er sich besorgt über das antiziganistische Klima. „Es ist wichtig, dass die Politiker der Roma-Bevölkerung ihre Grundrechte garantieren und jeder Tendenz zu Diskriminierung und Schuldzuweisungen entgegenzutreten“, erklärte er.⁸⁶

Die OSZE zeigte sich angesichts der gewalttätigen Angriffe in Neapel tief besorgt und forderte die italienischen Behörden nachdrücklich auf, den Schutz der in Italien lebenden Roma sicherzustellen.⁸⁷

Die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte kritisierte die neuen italienischen Gesetze gegen irreguläre Einwanderung und die Initiativen gegen rumänische Roma in ihrer Ansprache anlässlich der 8. Sitzung des Menschenrechtsrats.⁸⁸

⁸⁴ A. Cerretelli (2008) „L'UE no alle violenze contro i rom“, in: *Il Sole 24 Ore* (20.5.2008), S. 4. Text in französischer Sprache unter http://ec.europa.eu/employment_social/news/2008/may/vs_ep_roma.pdf (1.8.2008).

⁸⁵ A. D'Argenio (2008) „Il caso rom irrompe alla UE, accuse di torture all'Italia“, in: *La Repubblica* (20.5.2008), S. 2.

⁸⁶ Zitiert aus http://www.coe.int/t/commissioner/News/2008/080623italy_en.asp.

⁸⁷ OSCE-ODIHR (2008) OSCE human rights body concerned about anti-Roma violence in Italy, Pressemitteilung (16.5.2008).

Das Europäische Netzwerk gegen Rassismus (ENAR) verurteilte die Angriffe in Ponticelli entschieden und äußerte sich besorgt über die Diskussion über Roma und rumänische Bürger in Italien in Politik und Medien sowie über die neuen Sicherheitsmaßnahmen, die diese Gruppen betreffen.⁸⁹ Das Europäische Zentrum für die Rechte der Roma (ERRC) forderte in einem Schreiben an den italienischen Staatspräsidenten und den Ministerpräsidenten Dringlichkeitsmaßnahmen der italienischen Behörden, um die Roma vor rassistischen Gewalttaten nach den Vorfällen in Ponticelli zu schützen und „das in Italien herrschende romafeindliche Klima einzudämmen“.⁹⁰

Außerdem äußerte das EU-Büro von Amnesty International anlässlich der Vorstellung seines Berichts 2008 Sorge über die Situation in Italien und warf der Regierung vor, Gesetze zu erlassen, die darauf abzielten, den Roma und Migranten im Allgemeinen das Leben schwer zu machen.⁹¹ Auch die ADL (Anti-Defamation League) forderte die italienische Regierung auf, „Fremdenfeindlichkeit gegen Roma öffentlich zu verurteilen“.⁹²

⁸⁸ Siehe: <http://www.unhcr.ch/hurricane/hurricane.nsf/view01/06B91AC08630D980C125745C00304584?opendocument>

⁸⁹ ENAR (2008) *Stop anti roma violence in Italy!*, Pressemitteilung, 19. Mai 2008.

⁹⁰ ERRC (2008) *Schreiben vom 16. Mai 2008*, abrufbar unter: <http://www.errc.org> (15.4.2008).

⁹¹ Siehe: <http://www.amnesty.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/953> (16.7.2008).

⁹² Abrufbar unter: http://www.adl.org/PresRele/DiRaB_41/5290_41.htm (18.7.2008).

7. Erhebungen und Meinungsumfragen

Eine Erhebung von *IPR Marketing* im Auftrag der überregionalen Tageszeitung *La Repubblica*⁹³ ergab, dass die Italiener eine negative Einstellung zu Migranten und eine noch ablehnendere Haltung gegenüber Roma haben. 60 % der Befragten fühlten sich durch die Anwesenheit der Roma persönlich bedroht (47 % durch die Anwesenheit von Ausländern aus Nicht-EU-Ländern), während 68 % Sorge über die Situation in Italien im Allgemeinen äußerten (57 % in Bezug auf Migranten aus Nicht-EU-Ländern). 68 % waren dafür, die Roma-Lager niederzureißen und die Roma-Bewohner des Landes zu verweisen. Der Anteil der Befragten, die Vertrauen in politische Maßnahmen zur sozialen Integration der Roma hatten, war recht niedrig (nur 27 %). 52 % waren der Meinung, Personen aus Nicht-EU-Ländern, die in Italien leben, ohne zu arbeiten, sollten unverzüglich in ihre Heimatländer zurückgeführt werden.

Besonders negativ war die Einstellung gegenüber Roma: 41 % der Stichprobe hätten sie gern aus Italien fortgeschickt (über Migranten aus Nicht-EU-Ländern sagten dies 10 %), 27 % hatten Angst vor ihnen (15 % vor Personen aus Nicht-EU-Ländern), 24 % „tolerierten“ sie und hatten ihnen gegenüber keine negativen Gefühle (45 % gegenüber Menschen aus Nicht-EU-Ländern).

Einer Erhebung des Meinungsforschungsinstituts *ISPO* zufolge, die in der überregionalen Tageszeitung *Corriere della Sera*⁹⁴ veröffentlicht wurde, begrüßen die italienischen Bürger das sogenannte „Sicherheitspaket“. 31 % der Stichprobe kannten den Inhalt des Pakets „gut“, 37 % hatten davon gehört. 86 % der Wähler von Mitte-rechts-Parteien und 58 % der Wähler von Mitte-links-Parteien waren mit den Sicherheitsmaßnahmen, die die Roma betreffen, einverstanden.

In einer wöchentlichen Umfrage des Forschungsinstituts *Istituto Piepoli*⁹⁵ wurde gefragt, wie ernst die rassistischen Vorfälle zu nehmen seien. 64 % der Befragten sahen die rassistischen Ausschreitungen am 24. Mai in einem Stadtteil Roms als Bestätigung für weit verbreiteten Rassismus. Zwar bewertete einer vor drei Italienern diese

⁹³ B. Persano (2008) „I Rom peggio degli extracomunitari „Sono un pericolo. Via i campi“, in: *La Repubblica* (15.5.2008), abrufbar unter <http://www.repubblica.it/2008/05/sezioni/cronaca/sicurezza-politica-3/sondaggio-rom/sondaggio-rom.html> (18.6.2008). Grundlage der Erhebung waren Telefoninterviews mit einer Stichprobe von 1 000 Personen mit Wohnsitz in Italien.

⁹⁴ R. Mannheimer (2008) „Linea dura del governo D' accordo 3 italiani su 4“, in: *Corriere della Sera* (18.5.2008), abrufbar unter: http://archivostorico.corriere.it/2008/maggio/18/Linea_dura_del_governo_accordo_co_9_080518055.shtml (18.6.2008).

⁹⁵ A. Camboni (2008) „Mercato e Opinione. L'Italia rifiuti il razzismo“, in: <http://www.fondazioneitaliani.it/index.php/Mercato-e-Opinione.-L-Italia-rifiuti-il-razzismo.html> (3.6.2008). Befragung einer repräsentativen Stichprobe italienischer Erwachsener. Größe der Stichprobe nicht angegeben.

Ausschreitungen als „Einzelfall“, doch 87 % waren über die jüngsten rassistischen Ausschreitungen beunruhigt.

Eine Meinungsumfrage von *Demos* im Mai 2008 zeigte, dass das Gefühl der Unsicherheit bei italienischen Bürgern wächst.⁹⁶ 63 % der Befragten waren mit der Präsenz spontan gegründeter Selbstschutzgruppen in den Stadtteilen einverstanden, und 44,5 % fühlten sich durch die Anwesenheit von Migranten bedroht (+1,3 % im Vergleich zum April 2007). Etwa 31 % der Befragten waren der Meinung, dass Barackensiedlungen, Roma-Lager und Viertel mit einem hohen Migrantenanteil evakuiert bzw. verboten werden sollten, 46,6 % fanden, die Evakuierung sollte erst erfolgen, wenn neue Unterkünfte bereitstünden, während 19,2 % dafür waren, die Polizeikontrollen in diesen Gegenden zu verstärken.

⁹⁶ Demos & Pi (2008) *Gli italiani tra paura e insicurezza*, Mai 2008, abrufbar unter: http://www.demosonline.it/2008/pdf/capitale_sociale_18.pdf (18.6.2008). Die Umfrage wurde vom 26.-31. Mai bei einer repräsentativen Stichprobe von 1 303 Personen im Alter von 15 Jahren und darüber durchgeführt.

8. Die „Roma-Zählung“

Am 25. Juni 2008 verkündete die italienische Regierung ihre Absicht, eine „Roma-Zählung“ durchzuführen und von allen Roma und Sinti, einschließlich der Kinder, Fingerabdrücke zu nehmen. Diese Maßnahme sollte in den drei Regionen stattfinden, in denen Sonderkommissare für den „Roma-Notstand“ eingesetzt wurden. Dieser Plan stieß bei der katholischen Kirche, den Oppositionsparteien und der Zivilgesellschaft inner- und außerhalb Italiens auf heftige Kritik.

Nach Auffassung des Innenministers ist der geplante „Zensus“ der Roma und Sinti kein „ethnic profiling“, sondern hat das Ziel, menschenwürdige Wohnbedingungen für alle Personen zu gewährleisten, die legal in Italien wohnen, und alle, die sich illegal dort aufhalten, auszuweisen. Die Identifizierung von Minderjährigen solle den Behörden die Möglichkeit eröffnen, durch spezielle Projekte den Schulbesuch zu fördern, was die Integration erleichtern würde. Gleichzeitig werde die Zählung bei der Ermittlung von Straftätern und illegal Eingewanderten helfen. Der Vorschlag wurde von der Zivilgesellschaft, Roma-Aktivisten und Vertretern der katholischen Kirche scharf kritisiert. Der Sekretär des Päpstlichen Rates der Seelsorge für Migranten und Traveller und Titular-Erzbischof von Astigi verurteilte die Initiative mit folgender Begründung: „Wir können Armut nicht unter Strafe stellen“. Die Comboni-Missionsschwestern bezeichneten die Erhebung von Fingerabdrücken von Roma- und Sinti-Kindern als „rassistisch“ und erklärten, „Es ist unverständlich, dass ihnen schon in so jungen Alter das Gefühl vermittelt werden soll, anders zu sein – Träger eines modernen gelben Davidssterns, der sie als mögliche künftige Straftäter brandmarkt“.⁹⁷

Auch bei der Europäischen Kommission löste die Ankündigung der Regierung eine heftige Reaktion in Form eines Schreibens an die italienische Regierung aus, in dem von dieser Auskunft darüber gefordert wurde, zu welchen Zwecken Fingerabdrücke gesammelt und verarbeitet werden, auf welcher rechtlichen Grundlage dies geschehen soll, wie und wie lange sie gespeichert werden sollen, ob die betroffenen Personen vor der Abnahme von Fingerabdrücken schriftliche Informationen erhielten und ob bestätigt werden könne, dass im Fall von Minderjährigen unter 14 Jahren nur mit besonderer richterlicher Genehmigung zur Feststellung ihrer Identität Fingerabdrücke genommen werden.⁹⁸

Am 10. Juli 2008 nahm das Europäische Parlament eine Entschließung⁹⁹ zur Zählung der Roma in Italien auf der Grundlage ihrer ethnischen Zugehörigkeit an. Darin weist das

⁹⁷ Italien: Move to fingerprint Gypsies sparks controversy Roma, 26 June (AKI) <http://www.adnkronos.com/AKI/English/Politics/?id=1.0.2289111304> (16.7.2008).

⁹⁸ <http://www.statewatch.org/news/2008/jul/eu-comm-italy-roma-fault-letter.pdf> (16.7.2008).

⁹⁹ Text abrufbar unter <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P6-TA-2008-0361+0+DOC+XML+V0//DE> (23.7.2008).

EP darauf hin, dass die italienische Datenschutzbehörde die Sorge geäußert hatte, dass diese Maßnahme zu Diskriminierung führen könnte, die auch die persönliche Würde, insbesondere von Minderjährigen, verletzen könnte. Das EP forderte die italienischen Staatsorgane in dieser EntschlieÙung auf, von der Erhebung von Fingerabdrücken von Roma, einschließlich von Minderjährigen, und der Nutzung der bereits erhobenen Fingerabdrücke bis zu der angekündigten Bewertung der ins Auge gefassten Maßnahmen Abstand zu nehmen, da dies eindeutig einen Akt der Diskriminierung aus Gründen der Rasse und der ethnischen Herkunft darstellen würde, der nach Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention untersagt ist, und außerdem einen Akt der direkten Diskriminierung der Unionsbürger, die von Roma abstammen, gegenüber anderen Bürgern wäre, die sich solchen Verfahren nicht unterziehen müssen.

Außerdem teilte das Europäische Parlament die Ansicht der Kommission, dass solche Maßnahmen eine Verletzung des Verbots direkter und indirekter Diskriminierung darstellen würden, wie es insbesondere in der Richtlinie 2000/43/EG niedergelegt sowie in den Artikeln 12, 13 und 17 bis 22 des EG-Vertrags verankert ist; es forderte die Kommission auf, eine eingehende Bewertung der von der italienischen Regierung angenommenen legislativen Maßnahmen und Durchführungsmaßnahmen vorzunehmen, um deren Vereinbarkeit mit den Verträgen und mit dem EU-Recht zu überprüfen. Des Weiteren brachte das Europäische Parlament Besorgnis über den in den Verwaltungsdekreten und Verwaltungsanordnungen der italienischen Regierung enthaltenen Standpunkt zum Ausdruck, dass allein die Existenz von Roma-Lagern um Großstädte eine schwere soziale Notlage mit Auswirkungen auf die öffentliche Ordnung und Sicherheit darstelle, die die Verhängung des Ausnahmezustands für 12 Monate rechtfertige.

9. Schlussfolgerungen

Ziel dieses Berichtes ist es, die Fakten zu den romafeindlichen Ausschreitungen zusammenzutragen, die in Italien im Mai und Juni 2008 stattfanden. Er fasst die Angriffe gegen Roma und ihre Behelfslager, die sich dort ereignet haben, zusammen, vermittelt kurz die Hintergründe und beschreibt die Reaktionen der italienischen Behörden in Form rechtsetzender Maßnahmen. Der Bericht verdeutlicht das Klima der Intoleranz, das durch die Vorfälle in Ponticelli entstand, und die überwiegend negative politische Diskussion, die darauf folgte. In dem Bericht werden auch Beispiele für kritische Stellungnahmen aus der Zivilgesellschaft und internationalen Gremien zu den Ereignissen und den Reaktionen der italienischen Behörden aufgeführt.

Die Vorfälle in Italien spiegeln die umfassenderen Probleme der Roma-Gemeinschaften in ganz Europa wider. Auch wenn die Mitgliedstaaten in der gesamten EU und die Europäische Kommission auf EU-Ebene Maßnahmen und Politiken zur Förderung der Integration und Eingliederung der Roma in Angriff genommen haben und der Europarat und andere internationale Organisationen erhebliche Anstrengungen unternommen haben, kommt die Umsetzung nur langsam voran. Wie in früheren Berichten der Agentur wiederholt betont wurde, sind Roma, Sinti und Traveller die am meisten gefährdeten Gruppen in Europa und in mehr als der Hälfte aller EU-Mitgliedstaaten von Problemen wie z. B. schlechten und segregierten Wohnbedingungen, Diskriminierung und Zwangsräumungen betroffen¹⁰⁰. Eine systematische Diskriminierung der Roma existiert auch beim Zugang zu Beschäftigung und im Gesundheits- und Bildungsbereich. Doch auch ohne diese zusätzliche Belastung durch die Diskriminierung ist es angesichts der menschenunwürdigen Wohnbedingungen der Roma schwer, in den anderen Bereichen des sozialen Lebens voran zu kommen¹⁰¹.

Es ist bezeichnend, dass so viele der Roma-Behelfslager in den italienischen Gebieten, in denen die Ausschreitungen stattfanden, nicht genehmigt waren. Deshalb ist es wichtig, dass in allen Mitgliedstaaten als Dringlichkeitsmaßnahme nicht genehmigte

¹⁰⁰ Agentur der Europäischen Union für Grundrechte *Jahresbericht 2008*.

¹⁰¹ In seinen abschließenden Bemerkungen zu Italien in der Sitzungsperiode Februar/März 2008 sprach der UN-Ausschuss zur Beseitigung der Rassendiskriminierung (CERD) folgende Empfehlungen aus: „Der Ausschuss empfiehlt unter Verweis auf seine allgemeine Empfehlung Nr. 27, dass der betreffende Staat politische Strategien und Projekte entwickelt und umsetzt, um die Unterbringung von Roma-Gemeinschaften in segregierten Wohnbereichen zu verhindern und Roma-Gemeinschaften und -Vereinigungen als Partner gemeinsam mit anderen Personen in den Bau, die Sanierung und Wartung von Wohnungsbauprojekten einzubeziehen. Außerdem empfiehlt der Ausschuss, dass der betreffende Staat entschieden gegen lokale Maßnahmen vorgeht, durch denen Roma eine Wohnsitznahme verweigert wird und sie rechtswidrig aus dem Gebiet verwiesen werden, und dass er davon Abstand nimmt, Roma in Lagern außerhalb bewohnter Gebiete unterzubringen, die isoliert gelegen sind und keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung und sonstigen Grundversorgungsleistungen bieten.“ Siehe: <http://www2.ohchr.org/english/bodies/cerd/cerds72.htm> (17.7.2008).

Behelfslager sobald wie möglich durch genehmigte Areale ersetzt werden, die mit Wasseranschlüssen, sanitären Anlagen, Strom und Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln ausgestattet sind und angemessene hygienische Bedingungen bieten. Überall in der Europäischen Union sind jedoch auch Fälle zu verzeichnen, in denen die lokalen Behörden Roma-Gruppen bei der Verbesserung ihrer Wohnsituation nicht unterstützen. Der Menschenrechtskommissar des Europarats erklärte: „Der Grund für die Nichtintegration der Roma und die Feindseligkeit, mit der sie heute in vielen europäischen Staaten konfrontiert sind, liegt in den Maßnahmen bzw. der Tatenlosigkeit der regionalen bzw. örtlichen Behörden, obwohl diese den Menschenrechtsgesetzen und -Standards genauso unterliegen wie die zentralstaatlichen Behörden“.¹⁰²

Die Vorfälle in Ponticelli machen deutlich, dass der Schutz der Grundrechte in der Europäischen Union gebietet, dass die Regierungen ihrer Verpflichtung zur Achtung, zum Schutz und der Bekanntmachung der Grundrechte nachkommen, nicht nur, indem sie für die erforderlichen rechtlichen Garantien sorgen, sondern auch, indem sie dafür sorgen, dass diese in der Praxis von den staatlichen Behörden auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene wirksam umgesetzt werden.

Die Richtlinie 2000/43/EG vom 29. Juni 2000 zur Gleichbehandlung ohne Unterschied der Rasse bietet Schutz gegen Diskriminierung, aber die Situation vieler Roma- und Traveller-Gruppen in der Europäischen Union erfordert ohne Zweifel mehr als das. Um Gleichbehandlung zu erreichen, sind ein starkes politisches Engagement und Dringlichkeitsmaßnahmen vor Ort notwendig, die Teil eines ganzheitlichen Ansatzes mit langfristigen Strategien, Politiken und Maßnahmen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sein müssen.

Der Agentur für Grundrechte ist bewusst, dass über längere Zeit Informationen gesammelt werden müssen, um die weiteren Entwicklungen auf diesem Gebiet in Italien und der gesamten Europäischen Union zu beobachten. Die Agentur wird weiterhin Daten und Informationen zur Situation von Roma-, Sinti- und Traveller-Gemeinschaften in der EU sammeln und sie in künftigen Berichten veröffentlichen.

¹⁰² Abrufbar unter:
<https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=1272387&Site=CommDH&BackColorInternet=FEC65B&BackColorIntranet=FEC65B&BackColorLogged=FFC679> (16.7.2008).

Agentur der Europäischen Union für Grundrechte

Ereignisbericht

Gewalttätige Angriffe gegen Roma im Stadtbezirk Ponticelli in Neapel (Italien)

FRA 2008

Zahlreiche Informationen über die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte sind im Internet auf der Website der FRA (<http://fra.europa.eu>) abrufbar.

© Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, 2008

Nachdruck - außer zu kommerziellen Zwecken - mit Quellenangabe gestattet.

FRA – Agentur der Europäischen Union für Grundrechte
Rahlgasse 3
1060 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 580 30 - 0
Fax: +43 1 580 30 - 693
E-Mail: information@fra.europa.eu
www.fra.europa.eu